

FAHRSCHULPRAXIS

Das neue Fahreignungsbewertungssystem

Autor: Jens Meier

Nach einigem Hin und Her sind die politischen Weichen für ein neues Punktsystem und den damit verbundenen Maßnahmen geschaffen worden. Seit dem 1. Mai diesen Jahres ist es nun soweit und die Regelungen kommen zur Anwendung. – Der Fahrlehrer ist hier in mehrfacher Hinsicht betroffen! Er muss seine Fahrschüler im Rahmen der Ausbildung aktuell über die neuen Regelungen informieren können. Auch für viele Kraftfahrer ist der Fahrlehrer in Sachen „Punkte in Flensburg“ oft der erste Ansprechpartner, von dem eine fachkundige Antwort erwartet wird. Die Kollegen, die in der Vergangenheit ASP-Seminarleiter waren und eventuell auch im neuen System „mitspielen“ wollen, sind natürlich unmittelbar betroffen.

Viele Begrifflichkeiten ändern sich. Aus dem Verkehrszentralregister wird das Fahreignungsregister (FAER), das Punktsystem heißt Fahreignungsbewertungssystem (FEBS), die ASP-Seminare firmieren unter dem Begriff Fahreignungsseminar und der Fahrlehrer, der eine Teilmaßnahme dieser Kurse leitet, ist ein Seminarleiter Verkehrspädagogik. Ein Verkehrspsychologe ist in jedes Seminar ebenfalls eingebunden. Eine Trennung zwischen allgemeinen und besonderen Aufbau-seminaren findet nicht mehr statt.

Sicherlich ist es für den Berufsstand bedauerlich, dass keine Seminare mehr angeordnet werden. Auch die Tatsache, dass nur noch ein Punkt und dies auch nur bei einem Punktestand von max. 5 Punkten, „abgebaut“ werden kann, wird den Zulauf zu den Fahreignungsseminaren in Grenzen halten.

Da stellt sich den Kollegen natürlich die Frage, ob es sich überhaupt lohnt als Seminarleiter im neuen System weiterzuarbeiten.

Bis zum 1. Mai 2016 ist es für „Altmoderatoren“ ASP und auch ASF noch relativ einfach möglich, sich durch einen 3-tägigen Fortbildungslehrgang für die Arbeit als Seminarleiter Verkehrspädagogik zu qualifizieren. Dieses Recht nach Ablauf der Frist wieder neu zu erwerben ist dagegen sehr aufwendig.

Die Wirksamkeit der Fahreignungsseminare wird von der BAST evaluiert, um dann politisch entscheiden zu können, wie ab 2019 mit der Seminar-durchführung weiter verfahren wird.

Eines ist sicher, Maßnahmen zur Rehabilitation verkehrsauffälliger Kraftfahrer wird es auch in der Zukunft geben. Hier sollte der Berufsstand daher unbedingt weiter „Flagge zeigen“, um durch gute Seminararbeit zu beweisen, wie wertvoll und notwendig auch auf diesem Gebiet die Arbeit des Fahrlehrers ist.



Jens Meier ist Pädagoge, Fahrlehrer und langjähriger Dozent an der Verkehrsfachschule Seela in Braunschweig.

Dies bietet sicherlich die beste Gewähr dafür, auch weiterhin auf diesem Feld tätig sein zu können.

Diese Gesichtspunkte sollte jeder bedenken, der sich die Frage stellt, ob er trotz einer sicherlich zurückgehenden Anzahl von Lehrgangsteilnehmern seine Berechtigung diese Seminare leiten zu dürfen aufrechterhalten möchte oder nicht.

Einen positiven Aspekt noch zum Schluss: Da keine Mindestteilnehmerzahl in den Seminaren erforderlich ist, (Verkehrspädagogische Teilmaßnahme 2 x 90 Minuten, Abstand zwischen den beiden Sitzungen mindestens 1 Woche, 1 - 6 Teilnehmer), kann heute viel kurzfristiger und flexibler geplant werden als in der Vergangenheit.

SCAN & TEACH® – FES

next generation

Das Medienpaket Fahreignungsseminare (FES) für die neue verkehrspädagogische Teilmaßnahme

Mit der Aufnahme des Fahreignungsseminars in das DEGENER-Unterrichtssystem SCAN & TEACH® haben wir gleich eine ganze Reihe neuer Features für Sie vorbereitet:

- Neue **interaktive Folien** erleichtern das kooperative Erarbeiten von Inhalten
- Eigens entwickelte **Flashanimationen** zu Tempo und Abstand sorgen für **aktive Erkenntnis**
- **Individuelle Auswahlmöglichkeiten** der Texte erweitern die Arbeit mit den Folien
- Lebensnahe Bilder, Filme und Animationen **verdeutlichen Fehlverhalten und Unfallfolgen**
- **Aktueller Bußgeldkatalog**, sortiert nach Delikten, hilft Regeln kennen und erkennen



Ab sofort erhältlich:
Medienpaket SCAN & TEACH FES
 Art.Nr. 66034
Seminarleiterhandbuch (FES)
 Art.Nr. 22420
Begleitheft zur verkehrspädagogischen Teilmaßnahme (FES)
 Art.Nr. 22421

Vertrag Fahreignungsseminar (FES)
 Art.Nr. 22422
Teilnahmebescheinigung Fahreignungsseminar (FES)
 Art.Nr. 22423

DEGENER
 VERLAG
 Seit 60 Jahren für Sie da!

Weitere Infos: www.degener.de

AKTUELL

„Regio Protect-21“ erfolgreich bewährt

Autorin: Bianca Bredow

Fahreranfänger weisen unmittelbar zu Beginn des selbständigen Fahrens das höchste Unfallrisiko ihrer gesamten Fahrkarriere auf. Zu den Hauptunfallursachen zählen dabei vor allem Mängel in der Verkehrswahrnehmung und Gefahrenvermeidung. Um diese Mängel abzubauen, werden derzeit vielfältige Anstrengungen unternommen: So hat die Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände (BVF) in Kooperation mit dem Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und Jugendforschung an der Universität Potsdam (IFK) eine innovative Fahrschul-Ausbildungseinheit zum Thema „Verkehrswahrnehmung und Gefahrenvermeidung“ entwickelt. Im Prüfungswesen werden von der TÜV | DEKRA arge tp 21 und dem IFK gerade die Grundlagen für einen künftigen PC-gestützten Verkehrswahrnehmungstest geschaffen. Mit dem brandenburgischen Projekt „Regio-Protect 21“ rückt nun ein weiterer erfolgversprechender Ansatz für die Fahrschulbildung und die Fahrerlaubnisprüfung in den Fokus der Verkehrssicherheitsarbeit.



Dipl.-Psych. Bianca Bredow, Projektkoordinatorin am IFK, zuständig für den Bereich „Fahrschulbildung und Fahreignungsseminar“

Das Projekt wurde von Jürgen Bönninger (ehemals TÜV | DEKRA arge tp 21) und Prof. Dr. Dietmar Sturzbecher (Universität Potsdam) initiiert und wird seit 2008 im Auftrag des brandenburgischen Verkehrsministeriums vom Institut für Prävention und Verkehrssicherheit (IPV) umgesetzt. An der Projektentwicklung wirkten unter anderem Experten der BVF, der TÜV | DEKRA arge tp 21, des DEKRA,

des GDV sowie verschiedener Landesverbände der Fahrlehrerschaft mit. Das Ziel des Projekts besteht darin, die Fahrerlaubnisbewerber stärker für anfänger- und jugendtypische Fahrkompetenzdefizite zu sensibilisieren und ihre Fähigkeiten zur Verkehrswahrnehmung und Gefahrenvermeidung zu fördern.

Dies geschieht vor allem am Beispiel regionaler Gefahrenstrecken, auf denen besonders viele junge Fahrer verunglückt sind. Diese Gefahrenstrecken werden zunächst im Theorieunterricht mit Hilfe von Videosequenzen „virtuell befahren“ und hinsichtlich der möglichen Unfallursachen beziehungsweise Verkehrsriskien diskutiert. Darauf aufbauend fahren die Fahrschüler dann im praktischen Unterricht die Gefahrenstrecken ab und werten die dabei gewonnenen Erfahrungen mit ihrem Fahrlehrer aus. Am Ende der Fahrausbildung werden die Gefahrenstrecken in der Prüfungsfahrt berücksichtigt, um die vermittelten Kenntnisse und Fähigkeiten zu testen und nachhaltig zu festigen. Besonders wichtig ist dabei, dass die Fahrschüler sowohl in der Ausbildung als auch in der Prüfung nicht nur für die lokalen Gefahren sensibilisiert werden. Stattdessen sollen sie ihr Wissen und Können

verallgemeinern und übergreifende Kompetenzen zur Verkehrswahrnehmung und Gefahrenvermeidung erwerben.

Mit einer Projektevaluation wurden im Jahr 2013 Rückmeldungen von Fahrlehrern und Fahrerlaubnisprüfern zur Praktikabilität des Projekts eingeholt sowie Informationen über seine Lern- und Sicherheitswirksamkeit gewonnen. Dazu wurden einerseits Fahrschulinhaber und Fahrerlaubnisprüfer aus Brandenburg zu ihren Erfahrungen mit dem Projekt befragt. Andererseits wurden experimentelle Studien mit Fahrschülern und Analysen von Unfalldaten durchgeführt.

Es zeigte sich, dass die Projektteilnehmer sehr zufrieden mit den Projektmaterialien sind. Sie berichteten, dass die authentischen regionalisierten Materialien zu einer hohen Lernmotivation bei den Fahrschülern führen sowie ihre Fähigkeiten zur Verkehrswahrnehmung und Gefahrenvermeidung fördern würden. Dies bestätigen auch die experimentellen Untersuchungen: So wussten die mit „Regio-Protect 21“ ausgebildeten Fahrschüler am Ende ihrer Ausbildung deutlich mehr über Gefahren als traditionell ausgebildete Fahr-

schüler. Sie konnten diese Gefahren zudem besser wahrnehmen und realistischer einschätzen. Schließlich deuten auch die Unfallanalysen darauf hin, dass die mit „Regio-Protect 21“ ausgebildeten Fahreranfänger wahrscheinlich risikobewusster fahren als traditionell ausgebildete Fahreranfänger. Zwar fallen die untersuchten Stichproben vorerst noch klein aus, trotzdem lässt sich bereits sagen, dass das Projekt „Regio-Protect 21“ auch über Brandenburg hinaus vielfältige Potenziale für eine Optimierung der Fahreranfängervorbereitung bietet. Diese Potenziale sollten nicht ungenutzt bleiben – in diesem Zusammenhang ist es erfreulich, dass der DVR erwägt, „Regio-Protect 21“ in einem bundesweiten Modellprojekt für die Berufsunfallkassen aufzugreifen.

Ein umfassender Bericht zum Projekt wird demnächst vom Degener Verlag publiziert. Er eröffnet Fahrlehrern die Chance, die vielversprechenden Erfahrungen aus Brandenburg in ihre eigene Ausbildungspraxis einzubinden. Schon jetzt zeichnet sich ab, dass „Regio-Protect 21“ künftig auch bundesweit ein großer Stellenwert zukommen wird – zum Wohle der Fahreranfängersicherheit und der Verkehrssicherheit.